

MiAss GmbH & Co. KG - Stiftstr. 45 - 32427 Minden

An unsere
Kunden, Interessenten
und Kooperationspartner

:

Infobrief 01/2013

Sehr geehrte Kunden, Interessenten und Kooperationspartner,

auch zu Beginn des neuen Jahres wollen wir Ihnen Interessantes aus der Welt der Gesetze, Steuern und Tarife/Produkte die Versicherungs- und Finanzbranche betreffend mitteilen.

Zunächst aber, wollen wir Ihnen, Ihren Angehörigen und Mitarbeitern ein gutes und vor allem gesundes Jahr 2013 wünschen.

1. Allgemeiner Teil:

a) *Verlustsparte Wohngebäudeversicherung*

Die Versicherer haben in den vergangenen 10 Jahren mehrere Milliarden Euro an Verlusten angehäuft. Bedingt durch einen immer älter werdenden Gebäudebestand und zunehmenden Naturkatastrophen (Stürme, Überschwemmungen, Starkregen) ist diese Situation entstanden. Von 50 untersuchten Gesellschaften sind 44 im negativen Bereich. Am schlechtesten schnitt die Feuersoziätät in Berlin ab: Minus 262,9 %! Aber auch ERGO, Concordia, Condor, Mannheimer, Nürnberger und VHV sind allesamt deutlich über 25 % Verlusten. Die ersten Versicherer zeichnen sich von der Sparte gänzlich frei, d.h. Kündigungen landen beim Kunden. Eines steht unzweifelhaft fest: Um die Risiken weiterhin versichern zu können, müssen die Preise steigen und Selbstbeteiligungen seitens der Kunden getragen werden. Wir beobachten diese Situation seit Jahren und werden auch in Zukunft tragfähige Lösungen für Sie aushandeln. Bei Fragen sprechen Sie uns an.

b) *Verlustsparte Kfz-Versicherung*

906 Millionen EUR Verlust im Jahr 2011 haben die deutschen Kfz-Versicherer eingefahren. Das sieht nicht gut aus und führte in 2012 bereits zu teils drastischen Korrekturen in den Tarifen. Viele Kunden haben dies bereits zu spüren bekommen. Was auffällig war, ist die Einigkeit unter den Versicherern gegenüber schlechten Risiken. Viele Risiken sind am Markt gar nicht mehr bzw. nur noch mit teils extrem hohen Selbsthalten unter zu bringen (Exoten, Taxen, Mietwagen, Gefahrgutfahrzeuge, Kurierdienste, Busse etc.). Das Preisdumping der letzten Jahre schlägt jetzt ins Gegenteil um. Wir werden für Sie auch in Zukunft, unter laufender Marktbeobachtung, das bestmögliche Ergebnis versuchen zu realisieren. Das geht nicht immer über den billigsten Preis, aber über einen günstigen und vor allem langlebigen!

c) Deutsche Lebensversicherung und Negativpresse

Aufgrund mehrerer negativer Medienberichte zur Stabilität der Lebensversicherung hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) eine Pressemitteilung veröffentlicht. Diese finden Sie im Internet unter:

<http://www.gdv.de/2012/11/die-deutsche-lebensversicherung-ist-sicher/>

Eine Kernaussage daraus lautet: Die anhaltenden Niedrigzinsen sind für Lebensversicherer eine große Herausforderung – für Panikmache besteht kein Grund.

Eine interessanter Pressbericht in einer Fachzeitschrift titelt: Wir müssen uns auf den Grundnutzen der Lebensversicherung rückbesinnen! Wie wahr.

Wenn man dies tut und keinen unlauteren Versprechungen von 8 % Rendite glaubt, ist die Lebensversicherung nach wie vor ein gutes Instrument zur Altersvorsorge bei 3 – 4 % Rendite. Gemessen an sicheren Bankanlagen noch immer ein vorzeigbares Ergebnis wie wir meinen.

d) Änderungen in der Sozialversicherung

Die wichtigste Änderung ist, dass der Rentenbeitragssatz auf 18,9 % sinkt. Aber es gibt mit dem Start ins Jahr 2013 eine Vielzahl Neuerungen so z.B. die Reform im Niedriglohnbereich, das Pflege-Neuausrichtungsgesetz, das Rentenreform Paket, Betreuungsgeld, neue Rechengrößen und Grenzwerte usw.

Alles im Überblick finden Sie unter www.bmas.de

e) Elektronische Lohnsteuerkarte

Ursprünglich sollten sie bereits 2011 eingeführt werden, die elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale (Abkürzung ELStAM). Nun soll das neue Verfahren mit 2-jähriger Verspätung zum 01.01.2013 an den Start gehen. Allerdings hat der Gesetzgeber eine einjährige Einführungsphase eingebaut. In dieser Phase kann der Arbeitgeber frei entscheiden, wann er mit der Nutzung beginnt und für welche Arbeitnehmer dies angewandt werden soll. Näheres dazu finden sie im Internet unter www.elster.de

f) Die häufigsten Schäden in deutschen Haushalten

In einer Studie der Innofact AG bei der 1000 Bundesbürger befragt wurden, kam folgendes Ergebnis heraus:

Ganz klar an der Spitze liegen Wasserschäden, in erster Linie durch Rohrbrüche bedingt mit 30 %, gefolgt von Schimmelbefall mit 13 %, defekten Heizungen mit 12 % und den Unwetterschäden (Sturm, Hagel, Überschwemmung etc.) mit ebenfalls 12 %. Risse in Wänden und Decken nehmen 7 % ein, gefolgt von den klassischen Versicherungsrisiken Einbruch/Diebstahl und Feuer mit je 5 %. Dies verdeutlicht, dass die Probleme der Wohngebäudeversicherung mit immer älter werdenden Gebäuden und deren Leitungssystemen sowie zunehmende Naturkatastrophen das Hauptübel sind. Sofern Sie Fragen zu dem gesamten Komplex haben, sprechen Sie uns gerne an.

2. Versicherungen – Recht und Steuern

g) Pflegeversicherung

Mit Einführung der Pflege-Pflichtversicherung wurde die Sozialversicherung um einen wichtigen Baustein ergänzt. Privat hat die Pflegezusatzversicherung (Rente oder Tagegeld) noch keine nennenswerte Marktdurchdringung erreicht. Dies soll sich nun ändern mit Einführung einer staatlich geförderten, Kapital gedeckten privaten Pflege-Zusatzversicherung, auch Pflege-Bahr genannt. Die Pflegekosten sind gerade im Pflegereport 2012 von Deutschlands größter Krankenkasse, der Barmer GEK, veröffentlicht worden. Werden Frauen zum Pflegefall fallen Kosten in Höhe von rund 84.000 Euro an, bei Männern sind es ca. die Hälfte. Beide Beträge sind gut zur Hälfte selbst zu finanzieren. Wenn Sie nähere Informationen zu dem Themenkomplex wünschen, sprechen Sie uns einfach an.

h) Reisekostenrecht

Es soll nun endlich vereinfacht werden, allerdings erst 2014. Die Pauschale bei eintägigen Reisen ab 8 Stunden soll künftig 12 Euro betragen, bei mehrtägigen Reisen mit Übernachtung ist für den An- und Abreisetag (ohne Prüfung einer Mindestdauer) ebenfalls 12 Euro anzusetzen, für die Zwischentage je 24 Euro.

Diese müssen nach wie vor um Verpflegungspauschalen gekürzt werden (20 % Frühstück, 40 % Mittag-/Abendessen), jeweils von Höchstsatz 24 Euro.

Näheres zur gesamten Reform finden Sie unter www.bdi.de

i) Selbstständige und Altersvorsorge

Von den rund 4,3 Millionen Selbstständigen in Deutschland sind gut 3,5 Mio. nicht obligatorisch zur eigenen Altersversorgung verpflichtet. Dabei hat sich die Struktur der Selbstständigen in den vergangenen Jahren deutlich geändert: Mit ca. 2,4 Mio. stellen die sog. Soloselbstständigen rund 56 % aller Selbstständigen.

Um Altersarmut zu verhindern, will die schwarz-gelbe Koalition künftig alle Selbstständigen verpflichten, für das Alter vorzusorgen. Dabei pocht die FDP auf die Wahlfreiheit zwischen gesetzlicher Rentenversicherung (GRV) und privater Absicherung. Dies soll auch für Handwerker gelten, die derzeit noch 18 Jahre lang Pflichtbeiträge entrichten müssen. Sofern Sie im derzeitigen Stadium der politischen Diskussion Fragen haben, sprechen Sie uns an.

j) Freistellungsaufträge

Eine große Zahl an Sparern stellt ihre Zinsen nicht frei. Dies ist offenbar Unkenntnis gepaart mit mangelnder Beratung. Erschreckend ist, dass rund ein Drittel der jungen Sparer (18-29 Jahre) davon keinen Gebrauch machen.

Der Sparer-Pauschbetrag beträgt 801 Euro p.a. (750,00 Sparerfreibetrag + 51,00 Euro Werbungskostenpauschale) für Ledige und das Doppelte (1.602,00 Euro) für Verheiratete.

Bis zu diesen Beträgen kassiert man seine Zinsen dann steuerfrei.

Der Betrag kann auch mehrfach gesplittet werden. Bei Fragen zu dem Thema sprechen Sie uns oder Ihren Betreuer direkt an.

3. Versicherungssparten/Produkte

k) Krankenhauszusatzversicherung

Der Wichtigste Grund für den Abschluss einer Krankenhauszusatzversicherung ist die Behandlung durch Chefärzte. Krankenhäuser stehen seit der 2003 begonnenen Reform des Vergütungssystems unter erheblichem Wirtschaftlichkeitsdruck. Sie bekommen für jede Behandlung eine pauschale Vergütung abhängig von der Diagnose. Privatpatienten sind gegenüber Kassenpatienten hier klar im Vorteil, da sie in der Regel von Chefärzten behandelt werden. Diese werden nicht pauschal bezahlt, sondern dürfen für jede Leistung ein Honorar nach der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) abrechnen. Damit ein Chefarzt eine Leistung privat abrechnen darf, muss er sie auch persönlich erbringen. Nur in Ausnahmefällen darf er diese an andere Ärzte delegieren.

Ein weiterer wichtiger Grund für den Abschluss einer solchen Versicherung ist, dem Mehrbettzimmer zu entgehen und wahlweise ein 1- oder 2-Bettzimmer zu beanspruchen. Sehr gute Policen sind für 40-Jährige Männer bereits für 30 – 40 Euro im Monat zu bekommen.

Bei Fragen oder einem Beratungswunsch sprechen Sie uns an.

l) Tag des Einbruchschutzes

Hierbei handelt es sich um eine polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes die erstmals am 28.10.2012 durchgeführt wurde. Der Tag findet künftig jedes Jahr am letzten Sonntag im Oktober statt (Uhrumstellung auf Winterzeit).

Zum Hintergrund: Die Zahl der Einbrüche in Deutschland steigt dramatisch an. 2011 wurden 132.595 Wohnungseinbrüche registriert, was einer Steigerung zum Vorjahr um 9,2 % entspricht. Und es wird noch schlimmer: Stand 15. Oktober 2012 waren es bereits 240.748 Einbrüche, von denen nur jeder 6. aufgeklärt wird.

Diese Initiative wird auch aus der Versicherungswirtschaft unterstützt, u.a. auch vom GDV. Interessante Hinweise dazu finden Sie unter www.k-einbruch.de

m) Elementarschadenversicherung

Nach Bayern, Sachsen und Niedersachsen folgte im Herbst 2012 Sachsen-Anhalt als 4. Bundesland mit der sog. Elementarschadenkampagne. Ziel ist es, das Risikobewusstsein der Bevölkerung zu wecken, zumal 70 % der deutschen Hausbesitzer noch immer keine Elementarschadenversicherung haben. Dazu existiert in Sachsen bereits seit Frühjahr 2012 das Pilotprojekt „Zürs Public“ www.zuers-public.de Hier kann sich jeder Hausbesitzer, Unternehmer und Mieter im Internet darüber informieren, wie stark ihr Gebäude durch Hochwasser gefährdet ist.

(ZÜRS = Zonierungssystem für Überschwemmung, Rückstau und Starkregen)

n) Gesetzliche Schülerunfallversicherung

Nur 35 % aller Kinder bis 14 Jahre sind durch eine private Unfallversicherung geschützt. Die Rente aus der Sozialversicherung liegt für einen Unfall bedingt Vollinvalide gewordenen 5-jährigen Jungen bei 379 Euro im Monat. Bei 83 % aller Kinderunfälle erbringt die Sozialversicherung überhaupt keine Leistung, da diese nicht in der Schule/Kindergarten oder auf den direkten Weg passieren. Denken Sie einmal über diese preisgünstige Absicherung Ihrer Kinder nach. Sprechen Sie uns einfach dazu an.

4. Urteils Service

o) Teilkasko – Beschädigungen nach versuchtem Diebstahl

Beschädigen Dritte nach einem missglückten Diebstahlversuch das versicherte Kfz, sind diese Beschädigungen im Rahmen der Teilkaskobedingungen nicht mit versichert. Anders ist dies bei Vollkasko. Hier ist in den Bedingungen geregelt, dass darüber hinaus mut- und böswillige Beschädigungen ausdrücklich anerkannt werden.

(BGH AZ IV ZR 248/08)

p) Rechtsschutz - Darf ein Anwalt sich selbst vertreten?

Der Kläger hatte eine Rechtsschutzversicherung als Anwalt und führte eine zivilrechtliche Streitigkeit mit einem Dritten aus.

Nachdem er sich selbst, als zugelassener Anwalt, im Gerichtsprozess vertreten hatte, lehnte der Rechtsschutzversicherer die Kostentragung seiner Gebühren ab, da er keinen Anwalt zu Hilfe nahm und ihm deshalb kein erstattungspflichtiger Schaden entstanden sei.

Der BGH verurteilte den Versicherer zur Leistung, da es keinen Ausschluss für eigene Vertretung gibt. (BGH AZ IV ZR 118/08)

Wir hoffen es ist das eine oder andere interessante Thema für Sie dabei.

Kontakt unter info@miass.de, über Ihren persönlichen Betreuer oder unter 0571/82864-30.

Mit freundlichen Grüßen aus Minden

Ihre
MiAss GmbH & Co. KG
Assekuranzmakler